

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 30 (1954-1955)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Zwei Gedichte von Fridolin Tschudi

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



E. KNEIFEL



### Bankgeheimnisse

Durch das Milchglas fällt von oben  
sanftes Licht auf Pult und Zahlen;  
doch man fühlt sich bang erhoben  
und durch das Portal geschoben  
wie in dunklen Kathedralen.

Keiner, der es wagt zu niesen  
oder durch den Schritt zu stören.  
Kirchenstille... Marmorfliesen...  
Selbst die Noten und Devisen  
wirst du kaum je rascheln hören.

Jeder geht auf leisen Sohlen  
in den Hallen, Arm' und Reiche,  
und auch die, die etwas holen,  
tun, als hätten sie's gestohlen,  
und wer bringt, der tut das gleiche.

Registriert der Mann am Schalter  
unser kindisches Benehmen  
und wie wir noch hoch im Alter  
schüchtern werden und uns schämen?

Spar- und Depositenhefte,  
Hypotheken, Bankgeschäfte:  
niemand möchte sie vermissen... -  
Aber eben – das Gewissen!

### Zwei Gedichte

von Fridolin Tschudi

---



### Aber-Menschen

Sie sind gegen jegliche Begeisterung immun  
und vermögen, mag es sich um andre handeln,  
jedes Lob in einen Tadel zu verwandeln  
oder mindestens mit einem Aber abzutun.

Selbst die Mozart-Symphonie in A-dur lässt sie kalt,  
weil (wenn dies doch nur auch Bruno Walter wüßte!)  
das Andante expressiver klingen müßte...  
Auf die Anerkennung folgt sogleich der Vorbehalt.

Sie erliegen deshalb keinem Panegyrikus,  
sondern sind – sei's wissenschaftlich, sei's politisch  
oder im Bereich der Kunst – vor allem kritisch,  
da sie's immer besser wissen, wie man's machen muß.

Aber- oder Übermenschen gibt es noch und noch.  
Man erkennt sie leicht an ihrem Aber und Jedoch!